



Kleiner Kapellenführer

ST. BERNHARD-HOSPITAL
KAMP-LINTFORT



Impressum

April 2017

Herausgeber:

St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort GmbH

Bgm.-Schmelzing-Str. 90

47475 Kamp-Lintfort

Tel.: 0 28 42 70-80

Gestaltung/Text:

Christoph Kämmerling, Michael Ilga, Jörg Verfürth

Fotos:

Christoph Kämmerling, Hans-Ulrich Kress, Jörg Verfürth

www.st-bernhard-hospital.de

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster



Die Kapelle

wurde gleichzeitig mit dem Krankenhaus geplant, erbaut und 1967 eingeweiht. Sie ist entsprechend der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils (Sacrosanctum Concilium) konzipiert. Die Gemeinde versammelt sich um den Altar zur Opfer- und Mahlgemeinschaft. Sie erinnert sich an Tod und Auferstehung Jesu Christi und erfährt die Gegenwart Jesu im Wort der frohen Botschaft, in der Eucharistie, in den Gestalten von Brot und Wein und in der Gemeinschaft der christlichen Gemeinde.

Der Raum

Der Besucher, der unsere Kapelle betritt, erfährt ein Licht durchfluteten, achteckigen Gottesdienstraum (Oktogon). Das Achteck ist das Symbol der Auferstehung. Dies kann man bei den alten Kirchenvätern (z. B. Augustinus, Ambrosius, Gregor von Nyssa) nachlesen. Es wird so gedeutet, dass sechs Schöpfungstage gerechnet werden, dann der Tag, an dem Gott ausruhte, als siebter Tag und der Tag der Auferstehung Christi, ein Tag der Neuschöpfung, als achttes Element dieses Symbols. Wir leben also in einer andauernden Auferstehungssymbolik.



Die im angedeuteten Halbrund angeordneten Bänke sind ausgerichtet auf die Mitte:

- auf den Ort der Feier der Eucharistie: der Altar
- auf den Ort der Feier des Wortes: der Lese-pult (Ambo)
- eingerahmt vom Kreuz, dem christlichen Erkennungszeichen und vom Tabernakel, dem Aufbewahrungsort der Eucharistie

Die Fenster

Das breite Fensterband umspannt die gesamte Kapelle und erfüllt sie mit seinen kräftigen Farben. Besonders wenn die Sonne durch die Fenster strahlt, ist der Besucher eingeladen im Lichtspiel der Fenster zu meditieren, zu beten seine „Seele baumeln“ zu lassen.

Der Künstler, Bruder Lukas Ruegenberg aus Maria Laach, der die Fenster gemalt hat, sieht sie als abstrakte Kunstwerke, die keine inhaltliche Deutung zulassen. Eine biblische oder theologische Thematik stand bei der Entstehung nicht dahinter.

Manche sagen, diese Fenster erinnern an die Wirklichkeit und die Schönheit des Himmels. Andere sagen, sie erinnern an die vier Elemente: Feuer (rot), Wasser (blau), Luft (weiß/grau) und Erde (braun).



Der Altar

Der Bildhauer Hans-Gerhard Biermann, der seine Werkstatt im Kloster Maria-Laach hat, zeigt uns auf dem Altar eine Ostergeschichte: Die drei Frauen, die sich nach dem Tod Jesu am Kreuz auf den Weg machen, um den Leichnam Jesu mit kostbaren Ölen einzubalsamieren. Sie treffen auf einen jungen Mann, der mit einem weißen Gewand bekleidet ist. Er verkündet ihnen, dass Jesus nicht mehr da ist, sondern auferstanden ist und lebt.



Die Vorlage für die Altargestaltung war für den Künstler die Schriftstelle aus dem Markusevangelium (Mk 16,1-7).

Das Geheimnis der Auferstehung auf dem Altar, um den wir immer wieder das Geheimnis der Eucharistie feiern, das Geheimnis von

Tod und Auferstehung Jesu, das Geheimnis unseres Glaubens: „Wir preisen deinen Tod, wir glauben, dass du lebst. Wir hoffen, dass du kommst zum Heil der Welt. Komm, o Herr, bleib bei uns! Komm, o Herr, Leben der Welt“.

Diese Hoffnungsgeschichte auf dem Altar in der Kapelle eines Krankenhaus, in dem täglich gelitten und gestorben wird, eröffnet uns immer wieder neu unsere christliche Perspektive.

Der Ambo



Vorlage für die Gestaltung des Ambos war für Hans-Gerhard Biermann die Verkündigung des Engels Gabriel an Maria, sie werde schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, der groß sein wird und Sohn des Höchsten genannt werden. (Lk 1,26-38). Der Betrachter erkennt Maria, kniend im Vordergrund mit erhobenen Händen. Hinter ihr steht der Engel Gabriel mit deutlich erkennbaren, großen Händen. Eine sicher sehr ungewöhnliche Darstellung, dass der Engel gleichsam von hinten her Maria die Botschaft zuruft. Eigentlich ist eine solche Botschaft doch eher von vorne – von Angesicht zu Angesicht – gefordert.

So wie Maria die Botschaft des Engels angenommen hat, im Vertrauen das Gott ihr zur Seite steht, so sind wir in jeder Feier der Liturgie eingeladen, die Frohe Botschaft im Vertrauen auf die Liebe Gottes anzunehmen und sie in unser alltägliches Tun einfließen zu lassen, damit die Liebe Gottes sichtbar wird unter den Menschen.

Das Kreuz, der Tabernakel und die Eingangstür



Auch diese Teile unserer Kapelle stammen aus Maria-Laach und zwar aus der Metallbildhauerei. Entworfen und gestaltet wurden sie von dem damaligen Leiter der Metallbildhauerei, Herrn Christoph Fischbach.

Gedenktafel

Eine Gedenktafel unterhalb der Orgelbühne erinnert an das segensreiche Wirken der Franziskanerinnen von Münster St. Mauritz. Sie waren von 1967 bis 2016 in fast allen Bereichen des St. Bernhard- Hospitals tätig. Neben dem Pflegekonvent-St. Bernhard lebten auch ältere, nicht mehr berufstätige Ordensschwwestern im Alverna-Konvent. Zudem wurden über einige Jahre vom Christ-König-Konvent, der seinen Sitz am Krankenhaus hatte, auch die Niederlassungen der Region Niederrhein geleitet.



So lebten zeitweise über 70 Ordensschwwestern am St. Bernhard Hospital. Die große Kapelle, die der Pfarrei St. Josef heute als Gottesdienst- raum zur Verfügung steht, zeugt in ihrer Größe noch von der ehemals stattlichen Anzahl der Ordensschwwestern. In den letzten Jahren versahen schließlich noch einige Schwestern ihren Dienst an der Besucher- information, in der Seelsorge und in der Sakristei .

Die Orgel



Sie wurde im Jahr 1979 von der Orgelbaufirma Josef Weimbs aus Hellental in der Eifel gebaut. Zur Orgelweihe am 19. August 1979 haben die Ordensschwwestern den Kölner Domorganisten Prof. Josef Zimmermann eingeladen. In Fachkreisen wird die Orgel als besonders klangvolles Kammermusikinstrument gelobt.

Die Disposition der Orgel:

Hauptwerk	Schwellwerk	Pedal
Principal 8'	Rohrflöte 8'	Subbass 16'
Gedackt 8'	Koppelflöte 4'	Pommer 8'
Oktave 4'	Principal 2'	
Waldflöte 2'	Sifflöte 1 1/3'	II-P
Mixtur 4f. 1 1/3'	Schalmey 8'	I-P
II-I	Tremulant	

„Raum der Stille“

Unter der Orgel findet der Besucher einen besonderen Ort, den „Raum der Stille“. Hier kann er, unabhängig von Religion und Weltanschauung, ungestört beten und meditieren.

Dieser Raum ist gestaltet mit einer Marienikone an der Stirnwand, einer Holzfigur des Hl. Josef, dargestellt als Zimmermann mit dem Jesuskind. Die Marienikone wurde dem Hospital von den Mauritzer Franziskanerinnen aus den USA zur Einweihung der Kapelle 1967 geschenkt.



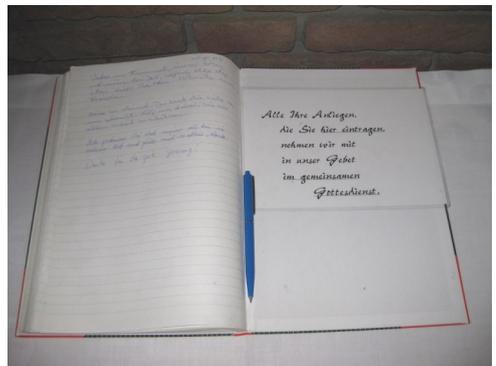
Mutter Gottes



Bei der Mutter Gottes, rechts vom Tabernakel, gibt es die Möglichkeit ein Teelicht in einem bronzenen Lichterbaum zu entzünden. Dieses Licht kann dann stehen z. B. für die ganz persönlichen Anliegen des Beters, für ihn selbst mit seinen Sorgen, für einen Kranken, für einen nahe stehenden lieben Menschen oder für einen Verstorbenen.

Fürbittenbuch

Hier kann der Besucher unserer Kapelle seine Anliegen in Form einer Fürbitte schriftlich formulieren. In der Sonntagsmesse werden diese persönlichen Anliegen mit eingeschlossen in die Fürbitten.



Wir gedenken der Verstorbenen

Rechts neben der Muttergottes begegnen wir einem Auferstehungsbild, das uns einlädt, im Gedenken an unsere Verstorbenen unsere Hoffnungen und Ängste, unsere Erinnerungen und unsere Trauer zur Sprache zu bringen.

Es wurde gemalt von Thomas Schulz, ehemaliger Pfarrer in der Kirchengemeinde St. Josef Kamp-Lintfort. Zweimal im Jahr gedenken wir der Verstorbenen unseres Krankenhauses in einem Gottesdienst: am Allerseelentag, 2. November und an einem Tag zwischen Ostern und Pfingsten. Die Namen der Verstorbenen werden auf den Seitenteilen des Bildes namentlich erwähnt.

Drei trauernde Frauen
brechen auf am Ende der Nacht
machen sich in der Frühe auf den Weg
und entdecken
ein Licht der Hoffnung
am fortgewälzten Stein
ohne zu begreifen
wer den Stein
vom Grab und von den Herzen nahm

Zwei Männer
gehen ihren Weg
durch die Trauer
und begegnen jenem dritten
am Horizont
der ihnen neue Weite schenkt
und sie beginnen zu erkennen

Ein Weizenkorn
der dunklen Tiefe anvertraut
durchbricht nach drei Tagen der Wandlung
in denen es sterbend
zu neuem Leben erwacht
die harte Kruste der Erde
wächst, blüht
bringt neue Frucht

Neues Leben wächst
im Licht der aufgehenden Sonne
die das Dunkel vertreibt
leuchtendes Grün erwacht

Zeichen der Hoffnung
Wunder des Lebens
Geheimnis des Glaubens
Urgrund unserer Zuversicht
Ostern



Beichtgelegenheit

An der rechten Seitenwand findet der Besucher einen Beichtstuhl, der zur persönlichen Beichte einlädt an jedem Freitag von 18.00 Uhr bis 18.30 Uhr oder nach Vereinbarung.



Glockenturm und Glocke

Auch wenn von der Kapelle nicht sichtbar, so gibt es doch einen einfachen Glockenturm mit einer kleinen Glocke, die uns täglich um 12:00 und 18:00 Uhr zum Angelusgebet und zu den Gottesdiensten im Laufe der Woche und am Sonntagmorgen einlädt.

Kreuzweg auf dem Kapellenflur



Dieser Kreuzweg wurde von der Firma Falger-Merzmann aus Münster hergestellt und ist ein Geschenk von Direktor Grimmelt an das Krankenhaus.

Bernhard von Clervaux

Am Ende unserer kleinen Führung ein Hinweis auf eine kleine, unscheinbare Tafel am Kapelleneingang. Hier ist eine Aussage des Hl. Bernhard von Clervaux festgehalten, der zugleich Namensgeber unseres Krankenhauses ist.

Er war der Gründer des Zisterzienserordens. Damit schaffen wir eine Verbindung zum Kloster Kamp, das im Jahre 1123 von französischen Mönchen als erstes Zisterzienserklster auf deutschem Boden gegründet worden ist. „Die Tür steht offen, noch mehr das Herz.“. Das gilt insbesondere für unser Haus und ist eine Verpflichtung für alle, die hier ihren Dienst tun.



St. Bernhard-Hospital Kamp-Lintfort GmbH

Bgm.-Schmelzing-Str. 90

47475 Kamp-Lintfort

Tel.: 0 28 42 70-80

www.st-bernhard-hospital.de

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster